

29. I. 1916

Der Surrogatwindel.

Wertlose und schädliche Ersatzmittel.

Die gegenwärtigen Verhältnisse, die eine Ersparung bei der Beschaffung von Lebensmitteln herbeigeführt haben, sind für gewisse Elemente in der Kaufmannschaft der Anlaß gewesen, eine Reihe von Waren auf den Markt zu werfen, die als Ersatz für gewisse, in geringer Zahl vorhandene Lebensmittel dienen sollten. Die Surrogate, die auf diese Weise in den Handel kamen, haben sich nun aber fast durchweg als minderwertige oder wertlose Ersatzmittel erwiesen. Für die Bevölkerung ist natürlich bei solchen Angeboten vor allem die Bezeichnung des betreffenden Ersatzmittels, das ja in der Regel mit hochtrabenden Namen angepriesen wird, maßgebend. So kommt es, daß diese wertlosen Ersatzmittel viel gekauft und mit verhältnismäßig hohen Preisen bezahlt werden, weil die Käufer in dem Glauben sind, einen dem fehlenden Lebensmittel tatsächlich gleichwertigen Ersatz zu kaufen.

Tatsache ist, daß die meisten dieser Ersatzmittel Surrogate sind, die kaum eine Spur jener Ware enthalten, für die sie als Ersatz ausgegeben werden. In der letzten Zeit haben sich die Gerichte auf spezielle Anzeigen hin wiederholt mit solchen Surrogaten beschäftigt, in vielen Fällen mußte jedoch der Erzeuger oder Verkäufer des Surrogats straffrei bleiben, weil er erklärte, daß er den betreffenden Artikel eben nur als Ersatz und nicht als das zu ersetzende Nahrungsmittel bezeichnet hat. Die Bezeichnung der Artikel ist gegenwärtig noch von besonderen gesetzlichen Einschränkungen frei. Verfolgt kann der Erzeuger eines Surrogats nur werden, wenn ihm nachgewiesen wird, daß die Zusammensetzung des Surrogats dem Lebensmittelgesetz nicht entspricht.

Um nun Verhütung der Verbreitung solcher schädlicher Ersatzmittel zu steuern, werden gegenwärtig zahlreiche Untersuchungen solcher Surrogate vorgenommen. Leider geschieht dies bei uns nur an einer einzigen Stelle, die gleichzeitig als amtliche Untersuchungsstelle und als städtisches Untersuchungsamt für Lebensmittel wirken muß. Es ist dies die Lebensmitteluntersuchungsanstalt in der Kinderspitalgasse. Daß diese eine Stelle, die übrigens gegenwärtig große Arbeit leistet und sehr viel Surrogate untersucht, nicht so intensiv arbeiten kann, als es nötig ist, ist selbstverständlich. Es wäre Pflicht der Gemeinde Wien, eine eigene Untersuchungsanstalt für Lebensmittel zu errichten. Es ist von größter Wichtigkeit, daß für diese Anstalt größere Mittel verwendet werden, und daß eine Untersuchungsstelle errichtet wird, an der staatlich ausgebildete Chemiker die Kontrolle ausüben. Bei der Kombination, wie sie jetzt besteht, werden der staatlichen Arbeit nur unnütze Kräfte entzogen. Es kann so die Arbeit nur eine minderwertige, unvollständige sein. Was die allgemeine Kontrolle betrifft, so ist zu berücksichtigen, daß die Marktkommissäre nur Aufsichtsorgane sind, die nur den Waren Proben zu entnehmen haben, die Kontrolle aber nicht zu durchführen können, wie es notwendig ist. In Deutschland hat heute bereits fast jede Stadt ihre eigene Untersuchungsanstalt für Lebensmittel, und diesem Umstand ist es zu verdanken, daß das Publikum dort unbedenklich gesunde und unverfälschte Lebensmittel zu angemessenen Preisen kaufen kann.

Die Errichtung solcher Untersuchungsanstalten in größerer Zahl ist dringend nötig; außerdem aber sollte, um der Lebensmittelverfälschung und der Verbreitung wertloser Surrogate zu steuern, eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen getroffen werden, die erstens das Verbot einer irreführenden Bezeichnung von Genussmitteln enthalten und zweitens anordnen, daß Konserven den Namen und Wohnort des Erzeugers aufweisen, damit dieser jederzeit zur Rechenschaft gezogen werden kann. Nur wenn solche Maßnahmen getroffen werden, wird dem Surrogatwindel ein Ende gemacht sein.

Ueber die vorkommenden Arten von Surrogaten und Surrogatverfälschungen verdanke ich dem bekannten Nahrungsmittelchemiker Prof. Dr. A. FOLLER die folgenden Angaben: "Surrogate und Verfälschungen finden sich vor allem unter den in den verschiedenen Lebensmittelgeschäften jetzt angebotenen Kakaoarten. Man wird beim Genuß die meisten dieser Kakaoarten nicht einmal schlecht

finden, Tatsache aber ist, daß viele von ihnen stark verfälscht sind. Die Verfälschung besteht namentlich in einem intensiven Zusatz von feinpulverisierter Kakaochale. Die Kakaochalen bestehen in der Hauptsache nur aus Zellulose. Diese Chalen beschweren nur die Verdauungswerkzeuge, sind aber sonst ganz wertlos für die Ernährung. Infolgedessen sollten die Kakaochalen nur für den Zweck verwendet werden, für den sie seit jeher bestimmt sind, nämlich zur Fütterung des Viehs. Sie dürfen aber nicht zur Gewichtszunahme für Kakooarten verwendet werden, die so teuer bezahlt werden müssen, als wären sie echter Kakao.

Zu den bekanntesten Surrogatwindeln gehören die Suppenwürfel. Während gute Suppenwürfel einen Gehalt an Kochsalz von höchstens 8 bis 25 Prozent aufweisen dürfen, enthalten die meisten jetzt im Verkehr befindlichen Suppenwürfel 40 bis 60 Prozent Kochsalz. Die jetzt im Handel erhältlichen Suppenwürfel sind fast durchweg nachgeschänte minderwertige Erzeugnisse, die unter vielfachen Bezeichnungen angepriesen werden.

Mit Kaffeegurrogaten wird natürlich gleichfalls ein großer Schwindel getrieben. Es werden Kaffeemischungen angeboten, die aus gemahlenem und gebranntem Bohnenkaffee, mit einem Kaffeersatzmittel gemischt, bestehen. Solche Surrogate unter der Bezeichnung Kaffeemischung in den Verkehr zu bringen, ist schon Betrug, denn unter Kaffeemischung versteht man nach dem Lebensmittelgesetz nur eine Mischung verschiedener Sorten von Bohnenkaffee, nicht aber ein Kaffeersatzmittel. Dabei werden diese Kaffeersatzmittel zu enorm hohen Preisen verkauft und das Publikum auf diese Art materiell geschädigt. Es ist außerdem zu bedenken, daß ein solcher Kaffeersatz keine Spur von Koffein enthält, jenes anregende Element, das der Kaffee ja enthalten soll.

Mit den Eierersatzmitteln steht es noch schlechter. Denn diese sind in der Mehrzahl nicht nur vollkommen wertlos, sondern sie bergen auch die Gefahr einer Schädigung des menschlichen Organismus in sich. Diese Eierersatzmittel bestehen nämlich aus gefärbten Stärkemehlen, die mit Natriumbicarbonat und Weinstein vermischt sind, um die dem Ei innewohnende Triebkraft der Kohlensäure anscheinend zu erzeugen.

Alle Salatölsahmungen sind zweifellos schlecht und völlig wertlos. Sie bilden zumeist einen wässrigen Auszug schleimliefernder Pflanzenstoffe, sind meist von schwach gelblicher Farbe, etwas aromatisiert und mit Kochsalz versetzt. Die Gefahr bei Verwendung eines solchen Salatölsahmes besteht darin, daß er rasch verdirbt und dann eben als verdorbene, schädliche Substanz zum Kochen verwendet wird.

Was die Milch betrifft, das gegenwärtig wichtigste Nahrungsmittel, so ist ja ihre Verfälschung mit Wasser nahelegend. Dann werden der Milch verschiedene Konservierungsmittel zugesetzt, um ihr eine bessere Beschaffenheit zu verleihen. So bestehen Milchsurrogate, die schließlich mit wirklicher Milch nichts mehr zu tun haben.

Zu den Surrogaten kann man heute wohl vielfach auch schon gewisse Würstsorten zählen. Der Gehalt der Würste an Fleisch nimmt zusehends ab, dagegen der an minderwertigen, schlechten Abfällen zu. Es ist bekannt, daß in Deutschland zum Beispiel in manchen Untersuchungsanstalten Leberwürste untersucht wurden, die keine Spur von Leber enthielten. Bei Würsten, die aus Rind- und Schweinefleisch hergestellt sein sollten, wurde der Fettgehalt geprüft, und es wurde gefunden, daß er bis auf 3 Prozent und darunter gesunken war, während diese Würste normal 20 bis 30 Prozent Fett enthalten sollten.

Rum, Arrak und Cognak werden meist mit Kartoffelsprit verfälscht. Wenn sich der Zusatz des gewöhnlichen Branntweines zu den Edelbranntweinen in vernünftigen Grenzen hält und der Preis ein angemessener ist, so ließe sich gegen solchen Verfaß nichts einwenden. In der Regel aber steht der Gehalt an Arrak, Rum und Cognak bei diesen Edelbranntweinen hinter dem Gehalt bei anderen Branntweinen derart zurück, daß ein Einfluß der Verfaßung auf Geschmack und Geruch des Getränkes ausgeschlossen ist.

Es sind dies nur einige Beispiele der marfantersten Surrogate, die gegenwärtig im Handel sind und deren Verfaßung an das Publikum Betrug und materielle Schädigung bedeutet."